

Interfraktionelles Postulat GB/JAI, SP/JUSO, GFL/EVP (Cristina Anliker Mansour, GB/Ruedi Keller, SP/Rania Bahnan Buechi, GFL): Erhöhung der Bildungschancen von Migrantenkinder: HSK-Unterricht

Der Unterricht in heimatlicher Sprache und Kultur (HSK) und die zusätzlich erworbenen Kompetenzen von Kindern mit Migrationshintergrund haben in der Pädagogik in den letzten Jahren stark an Beachtung gewonnen. Der HSK-Unterricht ermöglicht den eingewanderten Kindern die Verbundenheit mit ihrer Muttersprache und Herkunftskultur zu erhalten und zu vertiefen. Diese sind Teil der Identität und der persönlichen Geschichte. Sie sind auch wichtig für eine ev. Rückwanderung und Reintegration in den Herkunftskulturkreis.

Ohne Zweifel spielen vertiefte Kenntnisse der Muttersprache, deren Struktur und kulturellem Hintergrund eine wichtige Rolle beim Erwerb einer Zweitsprache sowie insgesamt dem Fremdspracherwerb. Mit der Argumentation „Nur wer seine Muttersprache beherrscht, kann auch erfolgreich eine Zweitsprache erlernen“ haben die Bildungsbeteiligten oft die Verantwortung für den schulischen Misserfolg der Migrantenkinder in den Berner Schulen auf die MigrantInnen abgewälzt. Dieses Ergebnis wird von der Studie „Sprachenvielfalt und Sprachkompetenzen in der Schweiz“ im Rahmen des Nationalen Forschungsprojektes NFP 56¹ relativiert.

Um den schulischen Erfolg der fremdsprachigen Schulkinder zu verbessern, hat die Erziehungsdirektion des Kantons Bern im Jahr 1993 nach den Vorgaben der NW-EDK Grundsätze und Richtlinien für die Integration fremdsprachiger Kinder und Jugendlicher herausgegeben.² Sie sind dazu gedacht, die Benachteiligung dieser Kinder zu verhindern und ihren Schulerfolg zu verbessern. Leider wird diesen Richtlinien bis heute zu wenig Beachtung geschenkt.

Deshalb bitten wir den Gemeinderat zur Stärkung des HSK-Unterrichtes folgende Massnahmen zu prüfen:

1. Die Erstsprache der Kinder soll weiterhin durch angemessenen Unterricht, wie er von einigen Konsulaten und Elternvereinen angeboten wird, gefördert werden und die dazu benötigten Räume zur Verfügung gestellt werden unter Berücksichtigung der Bedürfnissen der HSK-Anbieter
2. Der Austausch zwischen HSK-Lehrpersonen und Regelklassen-Lehrpersonen sowie die Integration des HSK-Unterrichtes in den Schulunterricht soll gefördert werden durch die Teilnahme der HSK-LehrerInnen an den LehrerInnen-Konferenzen und den Schulveranstaltungen.
3. Allenfalls ist den HSK-Lehrpersonen, welche dafür nicht entlohnt werden eine Teilnahmeentschädigung zu gewähren.
4. Es soll ein verbindliches Modell und Vorgehen entwickelt werden, wie die schulische Beurteilung der HSK-Lehrpersonen bei Selektionsentscheiden und Promotionen von den Regelklassen-LehrerInnen berücksichtigt werden muss.
5. Zur Aufrechterhaltung der Qualität der HSK-Kurse sollen die HSK-LehrerInnen Zugang zur Aus- und Weiterbildung sowie zu den Qualitätssicherungs-Massnahmen der Stadt und des Kantons Bern haben.

¹ http://www.nfp56.ch/d_projekt.cfm?Projects.Command=details&get=4&kati=1

² www.erz.be.ch

Bern, 25. Juni 2009

Interfraktionelles Postulat GB/JA!, SP/JUSO, GFL/EVP (Cristina Anliker-Mansour, GB/Ruedi Keller, SP/Rania Bahnan Buechi, GFL): Natalie Imboden, Hasim Sancar, Christine Michel, Stéphanie Penher, Rahel Ruch, Aline Trede, Lea Bill, Hasim Sönmez, Daniela Schäfer, Beni Hirt, Giovanna Battagliero, Thomas Göttin, Corinne Mathieu, Miriam Schwarz, Guglielmo Grossi, Gisela Vollmer, Nicola von Greyerz, Rithy Chheng, Patrizia Mordini, Rolf Schuler, Leyla Gül, Annette Lehmann, Daniela Lutz-Beck, Daniel Klauser, Erik Mozsa, Susanne Elsener, Barbara Streit-Stettler, Martin Trachsel, Tania Espinoza, Conradin Conzetti

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, das Postulat erheblich zu erklären.

Bern, 11. November 2009

Der Gemeinderat